

aufgefotten/ und sich ins Del gegeben hat/ In diß Glas/ oder Kolben thue netze an der  
solche zerstückte oder zerstoßene Blumen/ schütte diß Del widerumb drauff/ verma-  
che das Glas/ lasse es auch acht oder zehen Tage wie erstlich geschehen/ an der Sonne  
indigestione stehen/ nach diesem seud es auch im Balneo maris vorgedachter weis-  
endlich auch mit expressione verfahren. Zum drittenmahl thue der neuen zerstoß-  
nen Blumen widerumb ins Glas/ diß zweymahl gebrauchte Del nochmahls drauff  
gegossen/ oder geschüttet/ und wann das Glas wol vermachtet zehen Tag in diges-  
on der Sonnen/ ferner mit siedem oder kochen/ abgießen/ durchsiehen/ und expri-  
ren als zuvor geschehen verfahren/ man könnte auch wol diese Arbeit zum vierdtenmahl  
wiederholen/ endlich/ solch Del in Gläsern wol vermachen und zum gebrauchte behalte.

Die Galensischen Medici schreiben den jenigen Distreten/ die wie jetzt gesag-  
auf den Vegetabilibus vermacht seynd/ grosse Virtutes und kräftige Wirkungen  
zu/ davon mag derjenige/ so darzu lust hat/ in ihren Schrifften so wol auch in der  
dispensatoriis des Apothecar lesen/ daselbst wird er weitläufftig genug guten Be-  
richt finden/ für dißmahl lasse ich es hierbey bewenden/ und schreite ferner zu andern  
Sachen fort.

### Das 12. Capittel.

Von der Imperatoria oder Meisterwurz/ so auch Ostrutium  
genant/ und ihrem ganzen Gewächse.

**L** Shaben die Alten diesem Gewächse/ nicht ohne Befehr (son-  
deren auf grossen Erforschtigkeit und Erkantnis/ dessen natürlicher kräftige ge-  
Wirkung) seinen rechten Namen gegeben und es Imperatoria geheissen/ als  
wie sie sagen wolten allerherrlichst und gewaltigst und an Wirkung allemächtigt  
nach andern Sprachen/ Erhalter und Erretter der Menschen/ oder Menschen Er-  
halter geheissen/ und wechset nunmehr (Gott sey Danck darvor) in Europa überall.  
Und in demmahl dieses Gewächses gestalt (Gott Lob) nunmehr fast jederman  
bekant/ und in vielen Herbariis beschrieben und vorgemahlet/ also ist es unndoch  
allhier/ viel Worte davon zuversteren/ sondern will nur kürzlich davon berichten  
was für kräftige (so viel mir deren wissende) Wirkungen an solchen Gewächse  
Erfahrung hervor gebracht hat.

Diese Meisterwurz Imperatoria oder Ostrutium ist nach der Lehrer Weis-  
nung heiß und trucken im dritten Grad/ und damit sie in ihren himmlischen/ et-  
mentalischen und natürlichen Wirkungen imprimierten virtutibus am kräftigste  
sey/ muß sie schier zu Aufgang des Hermonats/ wann die Sonne (im dritten De-  
cade, umb den ein und zwanzigsten/ zwey und zwanzigsten und drey und zwanzig-  
sten Tag) oder sie den zehenden Grad des Löwen durchgangen mit dem eilfften Grad  
den zweiten terminum erreicht hat/ vor und ehe dieselbige Wurz ihre Krafft zu  
der zu

Der zur Fortreibung der Blätter noch den Stengel zustoßen / und zu formiren ent-  
 weiche / eben in der Stunde wann der Löw an erwähnte Tage einem mit seinem ge-  
 hende gradu, den Horizontem des Orts übersteiget und der Mond desselbigen Zei-  
 chens 16. 20. oder 26. Grad. In der zehenden Mansion oder in des Wieders 21. 23.  
 oder 27. Grad. In der ersten Mansion oder in dem vierdten / achten oder sechszehen-  
 den Grad: seines eigenen Hauß des Krebs / in der siebenden Mansion / seinen Lauff  
 vollbringen thut / außgegraben / und für der Luft bewahret als für der Sonnenbe-  
 hütet / und doch an einem unverdümpffeten Orte gedörret oder getruckuet werden /  
 doch soll man nicht newe oder junge / auch nicht zu gar alte / sondern dreyjährige der-  
 selbigen Wurzel (welches an der größe der selbigen / wie auch an ihren Döblein-  
 lichlich mag erkennen werden) erwählen.

Es soll aber weder die Sonne noch Mars, auch der Mond / weil sie alle drey  
 (doch jedes so viel ihme gebühret) darüber zu registren haben / von sonstem keinem  
 Planeten übel angesehen / oder an argwönischen Orten stehen / so sie auch daß gestrey-  
 ce / so die Krafft dieser Wurzel in curiren und auch zu andern gebrauchen / stärker  
 und wirklicher seyn wird.

Ebenemassen wird der Krebs als ein Hauß des Monchs / mit seinem zwan-  
 zigsten Grad: auffgänglich seyn müssen / wann der Stengel mit seinem Martz und  
 Blättern eingesamblet werden / und wird diß umb den anfang des Octobris, wann  
 die Blüte gang und gar vergangen / und der Same auff seine Statt zeitig abgefal-  
 len oder verriesen ist / auch der Mond im zwanzigsten Grad: des Krebs in der achten  
 Mansion Lauff / darzu auch / daß die Sonne / den Martem nicht besenge und sie alle  
 beyde von böser Anschatzung der anderen Planeten ungehindert sind / abgenommen  
 werden müssen.

Wann nun die Sonne mit dem Marte im dritten oder sechsten Schein her-  
 te / oder Mars in einem männlichen Zeichen den Terminum als den fünfften Grad:  
 des Widders / Schützen oder Löwen / item den sechsten Grad: des Krebs oder Was-  
 sermans Durchgienge / oder daß er in den zehen ersten gradibus Arietis angesehen  
 würde / so wird die Blüte und Saamen / die man gemeinlich zu einer Zeit auff den  
 Stengeln findet // umb den sechsten / siebenden / achten / neunnden und zehenden Tag  
 Augusti (umb welche Zeit daß Gestirn / so des Löwen Herz genant / sich zum Auf-  
 gang schicket / vor und ehe die Sonn das Zeichen der Jungfraw erreicht) abgenom-  
 men / welches auch beschehen möchte / wann der Mond im ersten Grad des Löwen / in  
 der achten Mansion oder aber in dem zehenden Grad: des Widders in der acht in d  
 zwanzigsten Mansion oder in dem achten Grad: des Krebs in der siebenden Mansio-  
 n seinen Lauff vollbringer / zu welcher Zeit gemeiniglich die Sonn das Mittel des Him-  
 mels besigen thut.

Und wird gewiß dafür gehalten / wann diese Wurzel nach der ersten hieroben  
 vermel-

vermeldeten Ordnung gegraben / aller Zorn / so zwene Menschen männlichen Geschlechts gegen einander haben / so sie die anheuckten wann Jupiter so:sten unverhindere / in dem eilfften Hause am Himmel gefunden wird / vergessen / also daß dieselbigen gute Freunde werden.

Ist aber diese Wurzel nach der ander weise gegraben und zu schneideln überzweg in Form eines Pfennings geschritten / und derselbigen Scheiblein eins / wald der Mond im sechs zehenden Grad ; des Scorpions und der drey und zwanzigsten Mansion stehet / einem würmigen Thier an der Sternen / recht auff den Wirtel zwischen die Haut und Hirnschädel hein gestossen und also verheulet wird / soll ihme der Wurm am ganzen Leib vergehen / wann aber die Wurzel nach der dritten Ordnung gegraben ( jedoch mit keinem Eysen berührt ) soll sie in Büchleineweise gebunden / und über den Tisch aufgehendet / die Krafft des Bisses zu eddien / so in der Speise vorhanden / an sich ziehen / und also den Menschen vor Driessung desselbigen erretten und bewahren.

Der vortrefflichen Philolophus Philippus Theophrastus Paracelsus gibeberichte / daß durch diß ganz Gewächse / so dasselbige an einer gegend dem Steinbock unterworfen / als in Gracia, Saxonía, India, Albania oder Moscovia , zu der Zeit / wann Saturnus im selbigen Zeichen dem Steinbock ( und so es möglich ) im achten Haus / der Mond aber im Löwen stande / gegraben / so werde / so es am Halße auff bloßer Haut getragen / die angefangene Malcey oder der Aufsatz / also auch das Paralysis oder Schlag / und die Wasser sucht / allein auß Krafft des stetigen Beruchs dieser Wurzel / nicht allein zerstört / sondern solche zukünftige Zufälle verhütet / und ist gewiß / daß an dieser Wurzel / wann sie auff solche Weise gegraben ist / nicht allein oberzehlte / sondern vielmehr Kräfte und Tugenden befunden seynd worden wie dann Exempla bezeugen / daß Paralytici mit dem Pulver von dieser Wurzel / in der täglichen Speise genossen / widerum zu recht gebracht worden seynd.

Sonsten belangende die kräftige Wircklichkeiten dieses Gewächses / so ist es gewißlich wahr / daß die Experiens und Erfahrung ( die in allen Dingen vor die gewisste Prob zuhalten ist ) bezeuget / daß diß Gewächse ein besonders vortreffliches Arcanum , das danechst göttlicher Allmacht fast aller Gebrechen und Zufälle der gemeinen Gliedere des ganzen menschlichen Leibs / durch seine Tugend nicht allein mächtig ist / zu verhüten / sondern auch so einigte Kranckheiten oder Gebrechen allbereit sich angefangen und ein gewurzelt hetten / hinweg zunehmen vermag / auch den durch Kranckheiten corruptirten Körper zu restauriren und zu rechte zubringen / also auch desselbigen die durch lenge der Zeit ermüdeten und abgeschliffenen Gliedere zurenoviren und alle verlohrene Kräfte der Leiblichen und natürlichen Geister / ihme wieder einzupflanzen / und zutrucken und restituiren.

Und die Wurzel dienet wider allen Vergift der Schlangen und auch anderer Thiere /

Thiere / auch gegen die metallischen und plantischen giftigen Infectionen, Item wider alle animalische Bisse / als giftiges Essen / giftige Anstreichunge / giftige Luft und pestilenzische Infection / ist sie außbündig gut / die Ursachen solcher Wirkung / Krafft und Tugend / ist diß / daß diese Wurzel nechst göttlicher Vorsehung / durch Einruckung in Auentischer / also auß Beyfall natürlicher Verursachung / die aller edelste Vermischung von den dreyen ersten Principalen anfängen / als nemlich von Sulphure den halben / von Salz und Mercurio jeglichs den Viertentheil mit gerheitte und gegeben seynd / daher sie denn zu erwärmen / zu stärken und zu erhalten / ganz vermüglich / und derhalben sie auch / die durch Zufälle geschwächte natürliche Krafft und den humorem radicalem in allen musculis, Nerven und membranis zu stärken / die von Kälte erstarrten lebliche Geister empfindlich zu machen und zu wecken / auch die verschlossenen seelischen Sinnlichkeiten zuschärfen / eine sonderliche Art und wirkliche Vermügen an ihr hat.

Und wer vom viertäglichen Fieber sehr gepläget ist / der soll eine Stunde vor dem paroxismo ungefehr einen halben Eßel dieser gepulverisirten Wurzel in ein Trunck gut weissen reinischen oder andern kräftigen Weins warm gemacht einnehmen und darauff schwitzen / das Fieber wird sich ( mit Göttlicher Gnade ) stillen und hinweg gehen.

Die entschlaffenen und erlameten oder von Kälte contracten Nerven / Sehnen und Gelencke mit des Krautsblättern / Stengel und Marcks abgefottenen Wasser im zunehmenden Mon / täglich drey mal warm gewaschen / ( oder welches besser were darinnen gebadet ) bringet die wiederumb zu rechte.

Der Saft von dieser Wurzel / Kraut und Samen ist dienlich wider Bisse und sonderlich wider Pestilenz und andere böse Luft und infection, auch den Schlag / Tropff Bries und Lendenstein und wider alle andere kalte Krankheiten / dann die groben Zähne und kalten Flüsse im Leibe hierdurch verzehret / der Harn / Schweiß und Stuhlgang getrieben / und derhalben für die Wassersucht / Gelbsucht auch Blasenstein und allerley Fieber sehr nützlich und grosse Hilfe thut.

Das Haupt zureinigen / beschleichen von stoffen / werffen / schlagen und fallen / die verkehrte Lungen zu heulen / den Magen zur Lawung zu befördern und zureinigen so wol auch das Herz zu stärken und zu aller Fröhlichkeit zubewegen / todte Frucht und secundinam abzutreiben / die menses, evociren, geronnen Blut und gestockte Milch resolviren und zertheilen und aufzuführen / die Mutter reinigen / und den Mann zum beschlaß zubefördern : Item / Hauptwehe und podagra zubenehmen, dienet das decoctum von der Wurzel / Stengel und dem Kraut mit Regenwasser oder nach Seltenheit mit Wein gemacht / und getruncken / auch offft daran gerochen.

Alle giftige Thierbisse und Stiche / wie auch faule Schäden werden dardurch geheylet.

Wie ein Pferd zu confortiren oder zu stärcken sey / daß es in dreißig  
 oder mehr Meilen / oder aber drey Tage lang zu Reiten ist / und man es in  
 solcher Zeit nicht darff füttern / wie sonst gebräuchlich /  
 aber doch muß man es trinden lassen / & war-  
 häffig probirt befunden.

Nim Meisterwurz und Beerwurz jeglichs zwey Loth / Eberwurz drey Loth /  
 stoss es zum subtilen Pulver / vermenge es mit einer Handvoll Habermeel / feuchte es  
 an mit reinem Branntwein oder aber guten Malvasier / Zibethe ein Bran dartzu ge-  
 than / und den Safft auß einem Knoblauchsaupt / mische es zum Teige und backe  
 drey Kuchen darvon / auß einem heissen Ziegelsstein / wann dann das Pferd lauffen  
 soll / so nim einen dieser Kuchen / stoss ihn gar subtil / geuß Branntwein drauff und  
 vermache es in einem Schwemlein / legs dem Pferde ins hohle Gebiß oder Mundstück  
 so wird es sehr mutig und will iramer forth / in dem letzten Futter vor der Reise / gib  
 ihm auch etwas zerschnitten Meisterwurz und Eberwurz / das Ross ist nach Brau-  
 chung dieser confortation auß zwey und dreißig Meilen / ohne Fütterung / jedoch  
 getruncken harte es / gelauffen und gereiset / hernacher auch gesund geblieben.

#### Auff ein ander Weise.

Recipe: Habermeel / einen Hossbecher voll / alte faule weiche Schaffese /  
 auch also viel / und dann halb so viel Meel von Eberwurz / dieses wird zum dicken Tei-  
 che durcheinander gekneten / darauff formire Kugeln eines halben Hiner Eys groß  
 laß es im Schatten dorren / dann pulverisiret und jeglichs Theil vor sich selbst / in  
 Scharnislein bey sich gehabt / des Morgens Mittags gegen Abend und Witternachte  
 in weitem Felde eingeben / darff in kein Wirtshaus einziehen / sondern man kan in  
 zwey oder drey Tags also reiten.

#### Noch ein anders.

Ein ander wolerfahrner Kriegsman machte es also / er nahm Eberwurz ein  
 Pfund 5. Weistwurz / Meisterwurz / Peterfiligenwurz / jedes ein halb Pfund / Wils-  
 fenkraut und Wurzelswölff Loth zusammen / Bibellawurz acht Loth / dieses  
 alles machet er gar wol träge / pulverisiret außs kleinste und durch ein hârin Siebe  
 gesichtet / wann solchs geschehen / so mischere er darunter gestoffen Eugianwurz  
 und so viel der Pulver alle miteinander seynd / so viel Weizenmeel oder Rocken-  
 meel / vermengete ers gar wol / goß gar guten Brandwein darüber / so viel / daß er  
 einen rechten Teig darauff machen konte / alsdann formirete er Kugeln ( in der grôß-  
 ste als Hiner Eyer ) die er von sich selbst erreckenen ließe. Wann nun einer eylend  
 fort muß / und nur ein Stund lang Zeit / zuvorhaben kan das Pferd zu Füttern / so  
 so soll er ihm in dem Futter / so viel Kugeln unter mengen und zu essen geben /  
 so viel Meilen er desselbigen Tages reiten wil / so kan er solches ohn alle gefâhr des  
 Pferdes und Menschens glücklich verrichten / dann die jennigen Stücke. / so in die  
 compo-

composition dieser Kugeln kommen seynd starck und mächtig / und kräftigen das Pferd dermassen und also / daß es ( ohne Bemühung / noch daß es ihm sawr würde ) geschwinde als wol es immer lieffe / könne fortkommen.

**Einen edlen Safft auß den Stengeln des Krauts und Stiele**

der Blätter der Imperatoria oder Meisterwurzeln / zu præparirn oder

zubereiten / und dessen kräftige Würckigkeiten.

Im Monath Augusti, wann die Sonne / die ersten zehen gradus der Jungfrauen durchgaugen / so hat der Stengel / wie auch die Stiel oder Blätter / in sich an Stort ein Marckes eine dicke zehne Feuchte / dem Weyrauch gleich riechende / so nur / die vor Aufgang der Sonnen abgenommen / und die Stengel und Stiele gespalten / zehne / schleimige picuita herauf genommen / und alles in ein starck Glas / wie etwan die Gläser / darinnen man die gebrauchten Wasser zu behalten seynd / gethan / als daß diß Glas umbgestürzt / daß das unterste zu oberst komme / und mit seinen Rundloch in ein ander grösser Glas oder der receptacul gesteckt / die Füge wol verwarret / und also in den allerheissesten Sonnenschein gestellet / so destilliret sich aus der materia in obern Glase ein subtils safftige Feuchtigkeit ins unter Glas oder receptacul, welche / wann sie hernach in einem andern Gläslein wol verwarret zum Gebrauche behalten wird / gar grosseträftige Wirkung / denen so sich desselbigen nutzen / erzeiget dann dieser Safft bringe die jenigen Menschen und Thiere / welchen durch Zauberrey vergeben oder vergiffet wiederum zurechte / so es ihnen des Abends nach Untergang der Sonnen in Milch eingeben / und sie starck darauff schwitzen / solch eingeben und schwitzen soll neuemahl / allewege über den dritten Tag geschehen.

**Wie auß der Imperatoria oder Meisterwurzeln auch ihrem**

Kraute und Saamen / ein köstlich und kräftig nütliches Wasser

gedestillirt wird.

Diese Wurzeln samt ihrem Kraut und Saamen / die weil sie noch grün oder frisch ist zusammen wol zerhacket / in ein Gefäß gethan / einen guten alten firmen starcken Wein / oder ein Malvaier oder Spanischen Wein gegossen / so viel dick gegen der quantitet der Materie genug zu seyn bedüncket / wol erhitzen lassen / und nachmals per Vesicam oder aber per alembicum destillando abgezogen / und in einem Glas wol vermachtet verwahret.

**Gebrauch und Virtutes dieses Wassers.**

Man nimt dieses Wassers für sich alleine ohne ander Vermischung einer Unzen schwer auf einmahl eingetrucken / und ist alsdann in seiner Wirkung und Tugenden viel kräftiger / daß ander Wasser der Angelica oder dergleichen krafft habende Krautern und Wurzeln gedestillirt / die insonderheit den blöden erkalteten Leuten / vornemlich aber den Frauenpersonen gar wol / und wann jemand bisweilen als etwan wochentlich zweymal dieses Wassers geneußt / der bekomt eine schöne liebliche gute gesunde Farbe.

Den Frauen resolviret es die gestochte Milch / sonsten aber in gemein diend-  
 es hochnützlich und heylsam / das Haupt von allen Flüssen und schädlicher Feuchte  
 zureinigen: Item / der erkalten Lungen / Brust / Magen / Lenden / Nieren / Blasen  
 und Geburtsgliedern ist es hoch erspriesslich / denn es Schweiß und Sruelgang tre-  
 bet / verzehret alle schädliche phlegmatische schleimige und wässerige **Materia Ross** im  
 Kober der Brust / Lungen und Magen / löset / zertheilet und zum Aufwerffen becom-  
 met / und also den kalten Husten vertreibet / so wol wider Wasser und Seelsuchte groß  
 Hülffe thut / und auch alle innerliche Glieder und Eingeweyde reiniget / ist dem  
 Magen eine sonderbare Stärckung / erwecket verlohrene Luft und Appetit  
 Speise / und gib die Krafft zur Verdawung / wenn jemand böse Wasser Bier oder  
 sonst Betrenck getruncken / oder übel gekochete Speise / die thym zu wider und gro-  
 wens darfür gehabt gessen / oder sonst übel zuverdawen were / derwegen er sich Krank-  
 heit besorgete / der trinck von diesem Wasser / nechst Gott wird er für solcher Gefähr-  
 ligkeit gesichert seyn / wenn man Tüchlein oder Schwämmlein in diesem Wasser we-  
 und daran reuchet / so wird das Herz gestärck / Dymmahe verreiben und Frösteln  
 gebracht. So wird auch das Seiten stechen: Item / das Lendenwehe von Stein oder  
 kalten Flüssen / und der Blasenstein / mit Gebrauchung dieses Wassers sehr gelindert  
 und verrieben / es eröffnet die Gänge des Harns und treibet den Urin / so wol auch  
 thut es die verstopffte Mutter und Geburtsglieder auff / reiniget sie / und treibet der  
 Weibspersonen Blumen oder Menstruum so von kalten Ursachen verstopffet gewe-  
 sen / treib auch die lebende und todte Geburt und secundinans fort / und sonderlich be-  
 quemet sich es den erkalten Frauen / so von Feuchte und Kälte unfruchtbar seynd  
 sehr wol / und befördert sie zur Fruchtbarkeit den Mann aber beweget zum V. H. H. H. H.  
 zertheilet auch sonsten / das geronnene oder verstockete Blut im Leib / so sich etwan  
 von fallen / stossen oder schlagen hat verursacht / ist vorständig oder hülfflich gegen  
 das viertätige Fieber / dasselbige zuverreiben / wann es lawwarm eine Stunde für  
 dem paroxismo getruncken / dienet auch wieder alles Vergift / sonderlich in Zelt  
 vergiftes Luftes und insicren der Pestilenz / des Morgens nüchtern eingetrunkten  
 auff ein Löffel voll / und von der Wurzel ein Stücklein im Munde getragen / so ver-  
 hütet es (nechst Gott) daß kein böser fauler vergiftter Luft in sterbens Leufften / den  
 Menschen nitte insicren / noch beschädigen kan.

Hat auch eine Schlange oder sonst giftigs Ungezieffer jemand gestochen  
 oder ein wütender Hund gebissen / der wasche den Schaden mit diesem Wasser und  
 strewe des Pulvers von dieser Wurzel drein / so wird alle Gift drauß gezogen und  
 vorstende Gefahr abgewendet / sonsten heylets und genesets auch alle innerliche Wun-  
 den und Versehrungen / desgleichen die eufferlichen Wunden und Schaden / vornehm-  
 lich aber / die von kalten Flüssen entstanden seynd / reiniget und trucknet es / wann  
 man sie fleissig mit diesem Wasser wäschet / und darin genetzte Tüchlein über die  
 Schäden

Schäden schlegt / schließt / so zertheitert und zertzet auch alle harte Geschwulst / wann man es mit darinn genetzten Tüchlein auflegt.

Weiter mercke / daß der subtilisten, so auß dieser Wurzel / Stengel / Kraut und Saamen mögen bereitet werden / dero seynd vornemlich drey / als die Essentz eine Olicet, und ein Saltz / und ihre præparationes werden folgender nach beschriebener Gestalt verbracht.

**Auß der Imperatoria oder Meisterwurzel nach rechtem chymischen Gebrauch die unaußsprechliche Essentziam oder aller vorzüglichste Kraft zu offenen Schoden aufzugiehen.**

Man nimt Meisterwurzel / so viel einem geliebt / und saubert sie schön / vori aller Unreinigkeit / hernach solche zerknirschet / und mit einem ziemlichen Theil des aller schönsten Weizenbrods gar wol durcheinander in einem steinern Mörser gestossen / hernach in ein rein Schweinsblase gerhan / außs aller festeste verbundt in ventre equino oder warmen Rossmiß gelegt / daß es putreficire / jedoch stets ungefehr den siedenden Tag / darzu gesehen / alsdann wann es also in warmen Rossmiß / der dann bisweilen erfrischet würde etliche Wochen gelegen / so wird die materia in der Schweinblasen zu einem rotrosenfärbigen Dinge / fast wie ein Mueh gestalt / solche materia trucke zwischen einem weissen reinen leinen Tüchlein in einer Pressen starck und wol auß / so gehet ein schleimiger Safft hierdurch / was du nun hier auß truckest / bewahre in einem Geschirre wol vermacht besonders / die reliquias im Tuche geblieben / die putreficire abermals im warmen Rossmiß / gleich erstlich geschehen / hernach wann die materia gleich / wie erstlich geschehen / erscheinen wird / auch aufgedrückt / und bey den vorigen auch behalten / mit solchem putreficiren / aufpressen / und was bisfalls solche Arbeit mehr erfordert / für und für / so lage fortgefahen / bis das Brod und die Wurzeln alles außgetrucket oder gepresset worden.

Dann nimt man diesen aufgedrücken schleimigen Safft / thut in ein gläsern Kolben / verstopffet solch Glas / setzt es mit der materia ins Balneum maris und setzt es zehen oder zwölff Tage in ziemlicher Wärme des Balnei digerirn oder macerirn / darnach solchen Kolben in arenam oder warme Asche gesetzt / und daselbst in gebühretlichen gradibus per alembicum destillirt / so steigt phlegma urd eine öltliche materia mit einander herüber / dieselbige / wann man sie in Balneo gelinden Grads per distillationem scheidet / so destillirt sich die Phlegma hierüber und die Essentia der Meisterwurzel bleibet drweiß oder wie ein öltlicher liquor / unten am Boden des Kolbens / bewahr stetlich besonder wol / vermachs bis zum Gebrauche.

**Nützliche Hülfersprichliche wirkliche Kraft und Gebrauch dieses essentialischen öltlichen liquoris der Imperatorix oder Meisterwurzel.**

Wann man ein Loth dieses liquoris und einen Scrupel Saltz / in sechs Loth  
 ss lii  
 guss



gurs starken Weins / mit Wegrich oder Wegbreitsafft oder dessen aufgebrenntes  
Wassers oder sonst in anderer Wundkräuter gesottener Brühe / einem Patienten  
so mit einem alten und heimlichen offenen Schaden des Leibs beschwerlich behaftet ist  
nach ansehen vorstehender Noth und Umständen / auch täglicher Erforderung We-  
gens und Abends eingibt / wie sonst bey Verwundeten / der gemeine Gebrauch  
sich bringet oder erheisset / so wird solcher Schaden er sey auch am Leibe / wo er wohl  
von innen herauß gewaltig und vollkommen gehlet / und diß geschichte an allen  
schlechten offner / alter und heimlichen Schäden / wie die auch mögen Namen haben  
den Schaden möchte man ( so man will ) erwan auch mit dem gedachten obgedach-  
lirten Wasser oder Phlegma, die mit einem decocto von Wein und dieser Wein  
geschehen / vermischer waschen / und den Schaden nur / mit einem gemeinen Stra-  
pflaster bedeckt werden.

Ein ander Modus.

Wie die Essentz Imperatorix auß der Wurzel und dem Kraute  
gemachet wird.

Man nimt die frische Wurzel Imperatorix, zerhackt dieselbige / und destil-  
lirt in Balneo ihre Wasserkeit außs stärckste davon / und nimt andere solche zerhack-  
te frische Wurzel / geußt wie gesagt / hierüber gedestillire Wasser darauff / destillirt  
außs stärckste davon / solch Arbeit zum drittenmahl widerholet / nun nimt man das  
Kraut und Wurzel der Imperatorix, wann es in seiner rechten Zeit eingesamlet  
ist / hackt es / und thut in einen neuen wolverglasirten irdenen Topff und geußt  
das gedestillire Wasser drauff / daß es etwa drey quer Finger darüber gehe / deckt  
über den Topff ein feine wolschließende Stüke / laß es also wolverdeckt / an warmer  
Stette ungesehr vier und zwanzig Stunden lang stehen / alsdann wird es wol ver-  
deckt / ab einem Kohlfeuer ( doch nicht lenger / denn das sechs oder sieben wol darüber  
gegangen ) gesotten / darnach abgenommen / und erkalten lassen / seyhe es durch ein  
rein weiß leinen Tüchlein / und die grobe materia presse gar wol auß / daß die Feuch-  
tigkeit gang und gar davon komme / und das Kraut und Wurzel gang trucken da-  
hinden bleibe / diese Feuchtigkeit alle filtrire widerum gar flüssig / erstlich durch ein  
weiß rein leinen Tüchlein / und hernach durch ein graw Pappier auß das keine faeces  
dabey bleiben / so thut man es in einen glässnen Kolben / und per alembicum in  
balneo mit gelinder Hitze das subtilste hierüber gedestillirt / das ist die Essentz der Im-  
peratorix oder Meißerwurzel / man muß im destilliren gute Auffachtung haben / wie  
sich an der herübersteigenden Feuchtigkeit kein Krafft mehr erzetzt / das man auß dem  
wasß das destillatum zum drittenmal per distillationem rectificirt wird / so wird  
die Essentz subtiler.

Ein Oleum auß der Imperatorix oder Meißerwurzel zumachen  
ohne destillatione so gang und gar sehr kräftiger Wirkung / aber in  
der Quantitet wenig wird.

Man

Man hacket die Meißerwurzel und besprenge sie mit Spiritu vini oder senften gar wol / rectificirten gar starcken Brandwein / und mengets wol untereinander / legt in ein Gemach an ein Ort / daß es von der Sonnen nicht kan beschetnet werden / leßers ungefehr vier oder fünff Wochen lang (jedoch bißweilen wol umgemengt und bespringt) liegen alsdann zwischen zweyen eysernen wolpolirten Platten / so ungefehr jegliche eins Fußes lang und eins Fußes breit sey / die zimlich warm gemacht / daß so man einen Finger daran helt / ihn nicht wol darauff leyden mag / aber doch nicht heißer seyn sollen / als wann man ein Tröpflein kalt Wasser darauff geußt / daß sie kein pflüßchen von sich lassen / mit einer starcken Schrauben mit Gewalt außs hefftigste zusammen getrucket / außgepresst / so fließet die Olicet heraus / dieselbige sahe fleißig auff / und verwahre es in einem Gläslein.

**Mercke aber per destillationem als:**

Wil man aber eine Olicet auß dieser Wurzel per destillationem machen / so nehme man diese Wurzel die nicht gar frisch / sondern etwan altlich sey / stöße sie / thu sie in ein Gefäß / wirff ein Hand voll Saltz darzu / geuß warm Wasser dran / also ein paar Tag und Nacht stehen lassen / wo verdeckt / und dann per Vesicam destillirt / so bekomt man mit dem hierüber steigenden Wasser eine Olicet / aber nicht viel / separire sie mit einem wullen Tadem oder Separirglase / wie der Gebrauch ist.

Gleichermaßen und Gestalt wird auch auß der Blühe und Saamen Imperatoria oder Meißerwurzel / auch wol Wurzel Blühe und Saamen ja das ganze Gewächs zusammen ein Del gedestillirt.

**Das Sal Imperatoria oder Meißerwurzel Saltz bereitet man folgender Gestalt:**

Die Wurzel der Imperatoria oder die Meißerwurzel / welche albereit in der destillation gebraucht / oder aber exprimirt ist / thut man in einen Topff / verdeckt den wol / setzet ihn in einen Ziegelofen und leßet es etliche Tag und Nacht brennen / daß die Wurzel in dem Topffe zu einer gar schönen weissen Aschen werde / diese Asche in einen gar niedrigen Glascolben gerhan / und darauff gegossen / Meißerwurzelwasser / daß / wann sie mit Wein infundiret per destillationem davon gezogen seyt / etwas drauff stehen und dieschärpffe extrahiren lassen / hernach abgegossen / wann dieses Wassers nun zum drittenmal von den fæcibus abgeseiget / und darnach etliche mahl außs kläreste und reineste filtrirt werde / und nach deme im Glase ob gelindem Feuer etwas eingesotten / so lange biß es weißscheumet / und so es sich etwas erdicket / schütet man ein wenig des weissen von einem Ey (auff daß sich das Saltz purgieret / oder reiniget) darin / und darauff vollends eingekochet / biß sich das Sal Imperatoria schön weiß und körnig ohne alle Feuchte erzeit.

**Folget von der Wirkung und Krafft Essentia Imperatoria.**

Dies Essentz wird zu gezeiget den Vernünftigen / sinnlichen leblichen Giebern.



dem und dem Geblüte dervwegen benimbt sie alle Ursachen des Schwindels und des grossen Schlags Apoplexiæ und auch Lethargiæ oder Schlasssucht, wenn man allewege im Abnehmen des Monats dieser Essentz drey oder vier Tröpflein auff einmal in dem aqua Imperatoric oder sonst in Wein trincklich geneust.

Item die Memoria oder Gedächtnis wunderbarlicher weise zu stärken / so gebrauchte man sich dieser Essentz zwölff Tröpflein auff einmal in Wein / alle Abende umb die Zeit / wenn die Sonn ihren Gang im Wieder hat / das ist von dem gehenden Tag Martij bis auff den zwölfften Tag Aprilis.

Alle Erstarrung / dormitaciones und Unempfindlich machet affecten der kalten Geblüt verderbenden und Geist aufstreibenden Zufälle / davon grosse Dornen machen und andere schwere Mangel erstehen / wieder stehet verzehret und beintmet sie etliche Tröpflein in aqua Cinamomi oder Saneelwasser eingenommen.

Alle von grosser Kälte und übriger unnatürlicher Feuchte herrührende Gebrechen und Kranckheiten geneset es / und derselbigen Schaden heylet es.

**Der Olitet Imperatoriæ oder Meisterwurk Dels kräftige Erzeugung betreffende.**

Dies Del ist gar kräftig / das grosse Hauptwehe Soda genant zuvertreiben / so man dem Patienten die Schlaffe damit bestreicht.

Item den jungen Leuten / so studiren, gibts ein gar scharpff Gedächtnis / wann sie es hinten in Nacken streichen und wol einreiben. Das Herz zu stärken und den schwarzen Schlaffen als den Alp / Schratelein oder Nachtrudten und andern syncopischen Zufällen zuwehren / so soll man die Puls und Schlassadern auch das Herzgrübelein damit bestreichen / ist nechst Gote sehr hülfbar.

Solches Del ist auch den nerven, ligamenten, Spanadern und allen unfleischigen aber doch beweglichen Instrumenten / so geistlicher Eigenschafft zugeeignet / hochdienstlich / dann es ist wider alle convulsivische Ursachen des Krampffs es sey Opisthotonos, Emprostotonos oder Thetanos und Paralisis behülflich / wann man dieses Dels neun oder zehen Bran schwer mit einem halben Quintlein seiner Essentz in bequemen liquore des Morgens nüchtern einnimt / also miltert es auch die erharren eingestrupfften Nerven / Sennen und Spanadern / wehret auch aller Lähme und Contracturen, insonderheit aber verhütet es die Contorsionen oder die Verziehung und Krümmung des Mundes.

Erugen sich auch Verrückungen und Geschwulst der Nerven durch Zufälle der kalten Flüsse zu / so soll man darwider dieses Dels allewege zwanzig Tröpflein auff einmal in dem Wasser vom Saamen dieses Gewächses des Abends / einen Monat lang nach einander einnehmen / es erscheinet sehr hülflich gegen und wider das Podagra und andere Gliedsuchten / auch in Ilchiade oder der Hüfft suchte ist diß Del sehr behülflich und nutzbar dan es die tartarischen Materien so sich in den Juncturen oder Gelencke der Glieder setzen / coaguliren und anwachsen / resolvirt und auflöset. Den

Von der Imperatoria oder Meisterwurzel / 16.

201

Den verrenckten Gliedern wird diß Del auch sehr nützlich befunden / sonderlich wann es unter Lorberöl oder Baumöl gemischer und als eine Salbe übergestrichen wird.

Eine glatte und gelind weiche Haut zumachen / auch Zieermahler und andere umb sich freßende Rauden zuheulen und zu vertreiben / ist l. s. Del ein besonders experiment darüber gestrichen.

Die offene Schäden zuheulen / auch das faule Fleisch zu verhinderen und dem zuwehren / soll man Züchlein / Meißlein oder Käselein darin nezen und in die Schäden legen / item auch diß Del anstatt anders Dels oder Schmalze in die Pflaster oder Salben mischen / und gebühlicher Weise gebrauchen.

Schädlicher so wol auch giftiger Thiere als Hunde / Weffgen / Fledermause / Dummhosen auch Spinnen und Kröten Bisse / Stiche und Beseichuna zuheulen und zugenesen / erscheinet diese Oliter sehr ersprießlich / wenn in solchen Fällen täglich dessen zehen oder zwölff Tröpflein / Frühe nüchtern eingenommen wird / aber hochnützlich ist darneben / daß man von dem Stengel / Marck und Kraut und Blättern ein decoctum mache / und newlich gemelte Schäden damit wol wäsche.

In Pestilenzzeiten oder andern Vergiftungen und Infectionen der Luft kan man diese nachfolgende Ruchlein zurichten und neben ander guten behörlichen Ordnung oder Regimenten in innerlicher Niesung gebrauchen die erzeigen grossen effectum und kräftige Wirkungen / nemlich / nim das Marck auß den Stengeln der Imperatorix oder Meisterwurzel / dörr und stoffe es / wege hiervon ab zwo Unzen / der Essentz Imperatorix ein Unz / und vier Scrupel dieses Olei Imperatorix auch zwo Unzen / und des besten schönsten weissen Zuckers sechs Unzen in aqua Imperatorix zerlassen auß diesem allen nach Art der Kunst / Ruchlein gemacht / und auch zu eusserlichen stetigen Geruche / wann der Zucker davon gelassen wird / mit Storax und Balsam und dergleichen einen Pomada darauß gemacht.

Salis Imperatorix oder des Meisterwurzel Salges Tugend und Nützigkeit.

Es wird diß Sal oder Salt den unbeweglichen Membranis und deren fibris / welche ohne Blut aber zum Theil fleischlich seynd / als dem Magen / Ingeweid und allen Nekteln oder ihres gleichen und dem corporalischen Leib zugeordnet / und sonderlich ist es kräftig die Kalten / erfrorenen verstorbenen Glieder zu erwärmen. Den Schleim und Unrath des Magens / Ingeweids / und der Blasen und dero angewachsenen tartarischen Materien erweicht es . resolviret und löset gar auff / dienet für die Faulung der Lungen und der Leber / verreibt den bösen Arhem und benimt also den Gestank / so einem auß dem Halse und Munde komt / und von innerlichen putrefactionibus entsethet / tödtet und führet auch den Kindern die Würme auß dem Leibe wie dan wieder die Lumbricos oder Spüllwürme im Leibe des Salt für sich allein in Krautwasser dissolviret oder aber mit gepulverisirten des Hypericonis oder

II. Theil.

cc

Sanc.

Sanct Johannis Kraut Blumen / Blättern / in rein Jungfrauen Honig vermen-  
get / eingenommen / so treibers solche gewiß auß und hüfft also.

Und sintemahl diß Sal oder Salz eine bessere ( für vielen andern argencylischen  
Hülff Mitteln) Art hat den Mäñes personen ihre Sperma erzeugenden oder gebierendi-  
Saamen zu vermehren / also bringets den Männern eine Aurreichung zum Beyschlaß.

Es bringet den Schweiß gewaltig / derowegen es den Wasserfüchern: Frem-  
den / so mit dem Schorbauch beladen und Engbrünstig seynd / auch den / so die schweiß  
Selbesucht haben / item die inderlich Erkaltung / Schawern / und Schütteln fählen he-  
dienstlich.

Man gebrauchet sich dieses Salzes mit grosser Ersprießlichkeit für den Ca-  
tharrum darauß der Schlag / Herzwehe / Magengeschwulst / Schwind- und Was-  
sersucht zuerfolgen pflegen.

Die Geburt fodert es und in abortum expellendo soll man es brauchen / dann  
es gar sehr austreibet provocat menstruum quia vim habet de opilata vram.

Ist gut wider Hüfft und Seitenwehe auch den Blasen und Nierenstein zu re-  
solvieren und zu erweiben ist außbündig nützlich / und insonderheit wider und gegen Li-  
thiasin, das ist / contra verum calculum album oder den weißen Stein / der sich in  
Munde der Blasen angelegt dienet es allerträfftigste / daß in Warheit ist diß Salz in  
tartaro coagulato in regione Vesicæ der allerbesten Reinedien ein / insonderheit also  
gebrauchet dieses Salis oder Salz einellus Lapidis Judaici seminis Nasturtij und  
Seminis Apij ein Jegltchen / ein Quintlein / wol pulverisirt und untereinander geteilt  
hiervon auff einmal allwege / ein biß anderthalb Quintlein schwer eingenommen / etwo  
im Meerhirsse / Rettig oder Bibnel gedestillirt Wasser / od aber in Wein ein trüneklein  
wäken es des Morgens un Abends thun / in eine zeitlang also verfolgt damit anhalten.

In Alopecia oder außfallen des Hars auß dem Haupte dienet diß Salz /  
wann es in Wasser dissolviret oder aufgelöset und Alopeciam non inveteratam  
das ist / wann die Sucht noch nicht veraltet ist / damit genehet / geneset.

Sintemal es ein gut resolvens ist / so ist es in allen contra kuren der Stieber  
innerlich und eufferlich nutzbar zugebrauchen / wie dann auch / wann jemand die  
Stieber zusammen gewachsen oder gebaeken / so bringets solchs widerumb zurechte / so  
dieses Salz resolution, in ander bequeme Mittel vermischer und die Gebrechen da-  
mit gewaschen oder gesalbet wird.

Hat jemandß Biff einbekommen / der mag dieses Salzes in Theriac vermis-  
chen und in Wein oder in Essig / oder in einem andern hierzu bequemen liquore ein-  
nehmen und darauff schwitzen / also wirds auch gegen die Pestilenz und deren Infe-  
ktionen mit g: offem Nutz angewendet.

Die Bisse Sercke und andere Berlezungẽ giftiger Thiere und Würme / die wor-  
den mit dieses Salzes resolution von der giftigen infection genesen / eufferlich ap-  
pliciret.

Insonder

Von der Imperatoria oder Meißterwurzel / 203

203

Insonderheit ist es auch heylsam zu den Nasengeschwüren / Brustgeschwüren und aller Unterköttigkeit und Eytel der Geschwüre.

Frem zu den Fisten im Angesicht / und anderer Dertel des Leichnams oder menschlichen Körpers / wann es in Honig vermischet / und Salbenweise in die Schaden gebühlich applicirt wird / dann es solche Schaden bald zeitigt / reiniget und zu geschwinde Heylung bringet.

Also jetzt gesagter massen in Rosenhonig gemenet und übergelegt / nimts hinweg alles ausgewachsenes Fleisch und umb die geschwollene Füße geschlagen / lindert / leget und benimts die Geschwülst gar sehr.

Folget weiter von der Essentz Olier und Salz zusammen gesenet.

Diese drey subtilteren alle / eines jeglichen ein Quintlein zusammen vermischt und darvon allweg eins Scrupels schwer neun Wochen lang nach einander stets des Abends wann man nicht mehr Essen noch Trinken wil in einen guten Löffel voll gedestillirte Capaunon / oder Aglester oder Suckzuckerswasser eingenommen / so eröffnet und erfrischt die Lunge und wehret der Krafft Phthysis so auff Teutsch die Schwindsucht genant ist.

Ferner so ist irgemeldte composition dieser dreyer subtilteren ein aller außbindigst und edelstes arcanum zu weichung des Milzes dienstlich / und dasselbe von aller Stüffigkeit und grober Feuchte zu entledigen / auch die Leber zu öffnen / die Darbung zubefordern / den Leib offen zu behalten.

Das Gesicht / das Geblüte und alle humores und in Summa die leiblichen und seelischen Geister / auch natürliche Kräfte und alle Sittigkeiten zu confortiren und zu stärken / auff einmal dieser composition zwölff oder funffzehn Tröpflein in einem Trunk seines eigen / oder so man wil / erwan in Zamariscen / Allant und Salbeywasser / vierzehn tage nach einander eingenommen / so wird der selbige Mensch bekennen / daß dieß Gewächse seinen Namen nicht umbsonst trägt.

Der Hocherfahrneste und vortrefflichste Philosophus und Medicus Theophrastus Paracelsus zeigt von der Meißterwurzel so er Obstrutum nennet / auß seiner Erfahrung also:

Ste digeriret wol / wenn einer Schmerzen an der Leber / oder sonst wegen der Leber Beschwerung hat / als so einer für und für Durst leidet / und die Zunge allwege dürr ist / so soll man Meißterwurzel in Wein legen und darab trincken.

Desgleichen wenn die Leber hefftig Stechen hat / und sich Steiche in der Seiten erzeigen / so sich vom Geblüte verursacht / so trincke man nur ab dieser Wurzel / so vergehet solcher Schmerzen.

In der Weibsucht erscheinet gar hülflich / so man die Wurzel auffts süßliche

biste gepulverisirt / in succo Centaureæ ein gibt / oder den succum der Meisterwurzel mit dem succo Centaureæ vermengt den Patienten einnehmen lassen.

Mercke / alles was die Hitze der Leber aufleschet / und an sich warmer Art ist / gleich wie allhie die Meisterwurzel das dienet wieder die Trunckheit, dergleichen was wieder die Selbstsucht nützlich wird gebraucht / das ist auch d' Trunckheit wiederständig.

Es begeben sich auch wol Wehetagen und Schmerzen des Milches / herkommende von einem Aposten und Geschwere des Milches und gleich ein harter Becken unter den Rippen liegt / das nennet man Sclyrosin, zu demselbigen so wol in den Verhartungen / der Mutter und sonst des Ingerweides / dergleichen zu allen unrichtigen Geschwern und Apostenen ist das gewaltigste und allerbeste remedium; das man des auß der der Meisterwurzel gedestillirten Oels darüber streichet oder schmirret / und für der Wärme wol einreibt / so consumiret und verzehret es dieselbigen / daß sie vergehen und nicht reiff werden können.

Das Sal auß der Meisterwurzel bereitet / sonderlich / wann derselbigen wol weiß gebrante Asche / mit Wasser / das auß den Regenwürmen gedestillirt / extrahirt oder aufgezogen und nach Art der Kunst zum Saltz gemacht wird / dienet als ein gewaltiges experiment wider und gegen Lithiasin, das ist / den rechten weißen Stein / so sich in orificio oder Munde der Blasen angesetzt / ja wenn sich einiger tartarus oder Stein in der Blasen angelegt hat / wird auß vornehmer verständiger Leute Erfahrung / für der besten remedien eins geachtet / daß man dieses Salzes eine Unze mit Brunnenkreissaamen und Garten Epffisaamen / jeglichs eins quintins und lapidis Judaici auch eins quintins schwer / alles wol gepulverisirt und untereinander gerieben / und allwege auff einmahl ein Quent ein schwer einnimt in bequemen liquore, Wein / oder sonst gedestillirten Wassern.

Wann man schweren husten hat / und denen / welche von Staub Hey und andern Zufällen ganz heisch oder heischer seynd / ist dienlich und hüfflich diese Wurzel in sero lactis oder Moisten gesotten / und täglich davon getruncken / jedoch allwege ein Scrupel dieses Salis darinnen zerlassen.

Wer seinen Athem nicht anders als mit auffgerichtem Halse holen kan / solcher Gebrechen dann Orthopnea genant wird / der gebrauch sich auch gemelt decocti, mit stets eines halben Scrupels schwer dieses Salzes und eines Scrupels schwer der schönsten rot gepulverisirten Corallen / in jedem Trunck gemischet.

Die unzeitige todte und Nachgeburt aufzutreiben / soll man diß Saltz / sinemahles gewaltiger aufreibender Kraft ist / gebrauchen / und dieweil es sehr eröffnet / so treibets und führets auch das menstruum oder weibliche Blute auß.

Bekomt jemand Pustulas oder Nigblätterlein im Angesichte / so erschetner sehr hüfflich dieselbige zuvertreiben / daß man diese Wurzel in Wasser oder in einer gemein Laugen send / hernach dieses Salis oder Salzes darinnen zerlasse / und das Angesichte dawit wasche.

In Alopecia, das ist eine Kranckheit des Haupts / daß einem die Harr außfallen / insonderheit / wann solche Sucht noch nicht eingewurkelt noch veraltet ist / daselbst wird diß Saltz gar hochnußbar angewendet / wann dieses Saltzes in Wasser auffgelöset / und das Haupt damit benetzt wird.

Wieder Aufsäktigkeit soll man dieses Saltzes nicht gebrauchen / dann es mehr den Aufsatz anzehet als heylet.

Item eiliche gebrauchen diese Wurzel niesend zu machen und setzen sie gepulvert in der gestossenen Nießwurzel zu / aber sie vermag solche Wirkung nicht / sonder die Nießwurzel hat dieselbige Krafft dißfalls alleine / Also weit Theophrastus Paracelsus.

Das 13. Capittel.

Von allerley Getreidig als von Weizen.

Er Weizen wird vor sich selbst sehr wenig in Arzneyen gebraucht / aber das davon gemachte Ammelmeel / so Kraffmeel genant wird / ist gar viel / dasselbige bereitet man aus dem Weizen also.

Nim Weizen / so viel du wilt / thue ihn in ein frisch kalt Wasser / Laß ihn darin liegen / rühre des Tags offtermahl umb / geuß alle Tage einmahl frisch Wasser darüber / nach dem fünfften Tage senhe das Wasser rein ab / und gemächlich / daß nicht etwa die Kleyen darmit gehen / das lege abgegossen Wasser / heb auß in einem saubern Geschirre / aber den Weizen stoß wol / und streich ihn durch ein Tuch oder hartin Sieb / mische allezeit bemeltes Wassers ein wenig darzu / daß es desto besser durch gehe / das durchgestrichene lege an die Sonn / das es trucken werde / das heist Kraffe oder Ammelmeel zu Late in Amylium oder Amydum.

Du solt aber dazu fürnemlichen den Weizen nehmen / so drey Monath alt / sauber und volkommen ist / eiliche befeuchten ihn nur des Tags fünffmahl auch in Nacht einmahl / eiliche gießen kein Wasser darüber / wann es dann gar wol weich worden / so schütten sie das Wasser fein sitz sam herab / daß nicht etwa / was gutes abgegossen werde / kneten und stampffen dann den Weizen mit Füßen gar wol und bereittens / wie gemelt / legens an den Sonnenschein / wann es am heissesten ist / damit es bald truckene / sonst wird es bald sawe / zum Arzneyen nim nur das noch frisch ist / weiß und glatt.

Dieses Kraffmeels Art ist zu milttern lindern und stopffen.

Mit Mandelmilch und Kraffmeel ein Miltlein gekocht und dieses zum offtern gebraucht / stopffet die Ruhr un dergleiche Bauchflüß / gib zugleich gute Nahrung.

Kraffmeel ein Loth / mit einem Ey und Rosinlein gessen / stillt den Schmerzen der Blasen.

Davon Süßlin bereitet / dienen denen / so Blut speyen sehr wol.